Frohe Botschaft

Dritter Sonntag im Jahreskreis **Lesejahr C**

Erste Lesung

Neh 8,2–4a.5–6.8–10

In jenen Tagen brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung.
Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde.
Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so dass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.
Nehemía, das ist Hattirscháta, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

Zweite Lesung

1 Kor 12,12–14.27 (Kurzfassung)

Schwestern und Brüder! Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.
Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.
Auch der Leib besteht nicht nur aus *einem* Glied, sondern aus vielen Gliedern.
Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

Evangelium

Lk 1,1–4; 4,14–21

Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theóphilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.
In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen.
So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesája. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht:
Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.
Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

Jesus öffnet die Buchrolle des Propheten Jesaja in der Synagoge von Nazaret, Aquarell von James Tissot, um 1890, Brooklyn Museum, New York.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Heute ist die Ewigkeit

Zum Evangelium – von Schwester Laetitia Eberle CBMV

Geht es Ihnen auch so, dass Sie Menschen, die oft dieselben Geschichten aus der Vergangenheit erzählen, als nichtssagend empfinden? Erst wenn sie, sehr wohl mit der Historie vertraut, im Heute leben, wird es interessant.

Über Jesus wurden und werden viele Bücher geschrieben; sich mit dem historischen Jesus vertraut zu machen, ist ganz gewiss eine wichtige Grundlage für den gelebten Glauben – aber ob man für überlieferte Fakten jemals brennen kann? Man kann sich für sie interessieren und sich daraus eine persönliche Meinung zu den Sachverhalten bilden – aber brennen? Der Weg vom Faktenwissen zum Vertrauen geschieht ganz einfach dann, wenn wir Gott Gott sein lassen, ihn nicht festhalten, ihm seine Verborgenheit zugestehen und dennoch überzeugt mit ihm leben.

Viele Menschen lassen sich von allerlei begeistern – aber brennen sie oder wärmen sie sich nur und kühlen schnell wieder ab? Wenn auch kein Buch über uns geschrieben wird, so wäre es dennoch schön, wenn Menschen in unserer Umgebung im täglich fortgeschriebenen Buch unseres Lebens etwas von dem entdecken könnten, was Jesus uns vorgelebt hat. Selbst zum Segen zu werden, dazu hat er jede und jeden von uns in der Taufe berufen und gesandt. Es ist nicht schwer, in Gottes Gegenwart zu leben, wenn wir mit wachem und aufmerksamem Herzen nach der Wirklichkeit Gottes in unserer Welt Ausschau halten und sie wahrnehmen. Sie prägt all unser Sein und Tun und wir dürfen uns geborgen wissen – und wirklich leben können wir ohnehin nur in der Gegenwart.

Lukas' Fragestellung im Evangelium richtet unseren Blick auf die Inhalte der Botschaft Jesu, das heißt für uns: Hat das, was uns von Jesus überliefert wird, für mich persönlich eine befreiende, heilende und Mut machende Bedeutung? Wenn wir das heute, immer wieder heute, wahrnehmen und in unser Herz aufnehmen, dann erfüllt sich auch an uns das Schriftwort und es verwandeln sich unsere Blindheit in Augenlicht, Angst in Zuversicht, Unfreiheit in Weite … Diese Einladung ergeht an uns immer „heute". Doch bei Gott gibt es keine Zeit, bei ihm ist immer „Heute", Ewigkeit, so verstanden, dass christliches Leben Teilhabe am Sein Gottes ist – jetzt noch fragil, nach unserem zeitlichen Leben in Vollendung.

Gottes Versprechen ist seine Gegenwart – der Gottesname Jahwe, „Ich bin da", drückt dies aus. Wer darauf baut, der erlebt, dass in ihm Gott selbst zum Handelnden wird. Wie Jesus, „erfüllt von der Kraft des Geistes", in Galiläa auftritt, erleben gläubige Menschen diese Kraft, wenn sie sich auf seine Botschaft einlassen. Die Perspektive Gottes verändert die eigene Perspektive und lässt uns erfahren, was es heißt: „Die Freude am Herrn ist eure Stärke."